

Einlassung zum Bayer-Campus von Bürgermeisterin Sonja Wienecke

Ratssitzung vom 15.07.2026



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste an den Bildschirmen zuhause,

kaum ein Thema polarisiert in unserer Stadt so sehr wie der geplante Trainingscampus von Bayer 04. Ich werde Ihnen in den nächsten Minuten meine persönliche Position dazu deutlich machen.

Mir ist wichtig, die emotionale Diskussion auf die Sachebene zurückzuführen. Und ich werde am Ende eine Möglichkeit vorschlagen, die in meinen Augen eine sinnvolle und zielführende Lösung sein kann.

Ich bin eine parteiunabhängige Bürgermeisterin. Und darauf bin ich stolz. Das ist genau die souveräne Position, in der ich als Vermittlerin zwischen Rat, Verwaltung und Bürgerschaft Gespräche führe, aktiv zuhöre und entscheide. Ich habe ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen, die hier leben und arbeiten, deshalb bin ich auch bei diesem so umstrittenen Thema weiterhin gesprächsbereit.

Wer mich kennt, weiß: Ich denke nach, bevor ich etwas sage. Deshalb fällt es mir nicht schwer, zu meinem Wort zu stehen. Mir geht es jedoch in keinem Fall um das Beharren auf einer Position, um des bloßen Beharrems willen. Große Bedeutung hat in meinem Verständnis der Amtsführung der Begriff Erkenntnisgewinn.

Ja, in meinem Wahlprogramm steht „Nein zum Fußball-Leistungszentrum im Grünzug“. Meine Haltung zum Bayer-Campus im Grünzug in der ursprünglichen Form ist unverändert klar, diese brauche ich hier nicht zu wiederholen.

Ich setze mich für eine Stadtentwicklung ein, die Zukunft gestaltet, aber dabei auch Verantwortung für Menschen, Natur und Lebensqualität übernimmt. Das bedeutet: Ja zur Zusammenarbeit mit Unternehmen und zur Schaffung von Angeboten, aber eben nicht um

jeden Preis. Und vor allem nicht auf Kosten von wertvollen Naturflächen, die für alle Monheimerinnen und Monheimer wichtig sind, heute und in Zukunft.

Nach einem halben Jahr konstruktiver Gespräche mit der Bayer 04 Fußball GmbH steht aber unzweifelhaft zweierlei fest:

- Bayer 04 hat ein deutlich angepasstes Konzept für den Bau des Nachwuchs- und Leistungszentrums an der Alfred-Nobel-Straße vorgelegt.
- Und: Es geht um einen politischen Willensbildungsprozess. Stand heute gibt es für die letzten bekannten modifizierten Pläne von Bayer 04 in Monheim am Rhein keine politische Mehrheit.

Bevor ich Ihnen die eingangs angekündigte Option, meinen konstruktiven Weg zu einer möglichen Lösung, vorstelle, ist mir etwas anderes sehr wichtig. Ich möchte einige Worte zu unserem Umgang miteinander hier im Ratssaal und auf der politischen Bühne an Sie richten. Denn Unwahrheiten werden nicht wahr, je öfter diese wiederholt werden. Diese vergiften in jedem Fall das Klima.

Wir als Verwaltung haben am 18. Juni im Ausschuss für Klimaschutz und Stadtplanung ausführlich und maximal sachlich den Stand der Planung zum Bayer-Campus vorgestellt.

- Ich als Verwaltungschefin verbitte es mir, dass mein Kollege Fabian Engel als Fachvertreter nun verunglimpft wird. Dass seine Äußerungen politisch interpretiert und instrumentalisiert werden. Das ist nicht nur in der Sache falsch, ich sage Ihnen ganz deutlich: Das gehört sich nicht!
- Vor der Kommunalwahl hatte die Peto im Brustton der Überzeugung gesagt: „Wir sind die Verwaltung.“ Ein solches Verständnis finde ich nicht nur als Demokratin erschreckend, ich halte es auch inhaltlich für völlig falsch. Mit einem solchen Denken ist seit meinem Amtsantritt Schluss in Monheim am Rhein.
- Meine Kolleginnen und Kollegen in der operativ tätigen Verwaltung setzen die Beschlüsse des Rates unter meiner Leitung als neutrale, ausführende Behörde um. Und genauso neutral und sachlich sind wir auch am 18. Juni im Ausschuss vorgegangen.
- Wir haben den Tagesordnungspunkt im Ausschuss gemeinsam mit Bayer 04 vorbereitet. Das wurde von der Opposition, ich gehe davon aus bewusst, falsch dargestellt. Der Draht zu und der Dialog mit der Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH



waren und sind gut. Positive Beispiele dafür gibt es in unserer Stadt genug. Und das soll auch so bleiben!

Und auch das ist mir wichtig, Ihnen zu sagen:

- Ich bin im Wahlkampf oft gefragt worden, wie das denn im politischen Tagesgeschäft gelingen könne, so unterschiedliche Parteien, so unterschiedliche Positionen im Bündnis unter einen Hut zu bringen. Die monatelangen Gespräche mit Bayer 04 sind eine Antwort darauf: Genau so!
- Denn wir haben sehr konstruktive Gespräche geführt. Und darüber ist Stillschweigen vereinbart. Daran haben sich ausnahmslos alle gehalten. Bis zum Zeitpunkt der gemeinsamen Veröffentlichung drang nichts nach außen. Bis heute gibt es keine Detailinformationen dazu.
- Die Vertreterinnen und Vertreter der Peto, die zu Beginn mit am Tisch saßen, sind direkt am nächsten Tag in die Öffentlichkeit gegangen. Und haben damit dem Fortgang und dem Miteinander massiv geschadet.

Im Ausschuss wurde mit Blick auf das Thema Bayer-Campus von der Peto behauptet, die Stadtverwaltung sei kein zuverlässiger Partner. Ich sage es Ihnen ganz offen: Eine solche Darstellung entbehrt nicht nur jeder Grundlage, sondern verfehlt auch das Ziel. Ich weise das aufs Schärfste zurück! Wer so etwas Falsches wieder und wieder behauptet, schadet dem Ansehen unserer Stadt!

Ich komme jetzt zu der angekündigten Lösung. Es heißt, Politik sei ein immerwährender Prozess. Ja, das Fußball-Leistungszentrum im Grünzug war ein bedeutsames Thema im Wahlkampf. Ob das Stimmungsbild aus dem September 2025 jedoch noch dem heutigen Meinungsbild in Monheim am Rhein und insbesondere beim Thema Bayer-Campus entspricht, kann ich nicht einschätzen. Das kann auch sonst niemand seriös behaupten.

Insbesondere angesichts der angepassten und verkleinerten Planung kann ich nicht sicher sein, ob die Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern, die mich damals aus Ablehnungsgründen gegen den Campus gewählt haben, auch gegen diese aktuelle Variante sind. Ich kann erst recht nicht sicher sein, ob nicht ein Teil dieser Bürgerinnen und Bürger diese kleine Variante sogar unterstützt.



Ich führe jeden Tag viele Gespräche mit den Menschen in dieser Stadt. Ich höre dabei, dass es Gegner, aber eben auch Befürworter dieses Projektes gibt. Deshalb schlage ich als Bürgermeisterin vor, dass es einen Ratsbürgerentscheid zu diesem Thema geben soll.

Wir machen Kommunalpolitik für die Menschen in unserer Stadt. Damit das auch in dieser scheinbar aussichtslos verfahrenen Situation gelingen kann, müssen wir wissen, was die Menschen wollen.

Ich sehe bei einem Ratsbürgerentscheid nur Vorteile:

- Die Bürgerinnen und Bürger können so entscheiden, ob wir in Monheim am Rhein überhaupt offen dafür sind, in ein Aufstellungsverfahren einzusteigen.
- Mit Blick auf die hohe Beteiligung beim Thema Olympia habe ich keinerlei Zweifel, dass wir das Mindestquorum erreichen werden.

Ja, ein solches Verfahren kostet Geld. Und ich halte die Bürgerbeteiligung bei diesem Thema für extrem wichtig. Dafür würden wir im Rahmen der Haushaltssperre an anderer Stelle in der Verwaltung Mittel bereitstellen müssen und uns mit der Kommunalaufsicht abstimmen. Das sollte uns die Bürgerorientierung, das sollte uns die Klarheit wert sein, finde ich.

Nur für den Fall, dass das Ergebnis dieser Beteiligung positiv wäre, würde das Ergebnis dieses Verfahrens fachlich aufbereitet werden, um dann inhaltlich fundiert weiter durch die Politik diskutiert zu werden.

Hier im Rat ist eine Zweidrittelmehrheit nötig, um einen Ratsbürgerentscheid auf den Weg zu bringen.

Sehr geehrte Ratsmitglieder, es liegt nun in Ihren Händen!

